

Vom bitteren Los der Absage und der Forderung nach freier Schulwahl

Jörg Hohmann kritisiert das Verhalten des Landkreises und verlangt: IGS Lengede muss größer werden

Von Bettina Stenftenagel

BORTFELD. Um 23.28 Uhr war die Mail da – und das Frühstück am anderen Morgen gelaufen. Die Vorfreude auf die neue Schule auch. Niklas Hohmann ist einer der 50 Schüler, denen die IGS Lengede eine Absage erteilte.

200 Anmeldungen, 150 Plätze – wer sie bekommt, darüber entschied das Los (PN berichteten). „Lieber Niklas“, schreibt der Lengeder Schulleiter Dr. Jan-Peter Braun an den Zehnjährigen aus Bortfeld. „Ich kann verstehen, dass Du jetzt traurig bist...“ Sicher werde sich der Junge aber auch an einer anderen Schule schnell einleben.

Freundliche Worte – aber die Eltern von Niklas, Sonja und Jörg Hohmann, begnügen sich nicht damit. „Das Thema ist damit noch nicht abgeschlossen“, sagt der Vater. „Ich will vom Landkreis eine Antwort haben.“ Zwei Mails hat er bereits abgeschickt, die Antwort steht noch aus. Unter anderem will der Vater wissen, warum der Landkreis die Integrierte Gesamtschule Lengede nicht einfach vergrößert. „Die Landesschulbehörde schreibt mindestens Fünfüzügigkeit vor“, weiß Jörg Hohmann. „Das heißt, es geht auch mehr.“

Spätestens nach dem Ergebnis der Eltern-Befragung hätte der Landkreis sich Gedanken machen müssen. „Denn die Resonanz war riesig.“ Frühzeitig habe sich abgezeichnet, dass mehr Schüler angemeldet würden als Plätze da seien. Nicht nur den Landkreis, auch die Landesschulbehörde hat Jörg Hohmann



Niklas hat sich auf die IGS Lengede gefreut und ist nun – wie auch seine Eltern Sonja und Jörg Hohmann – enttäuscht. Die Familie hat im Kampf um einen Schulplatz jedoch noch nicht aufgegeben. PN-Foto: Henrik Bode

angeschrieben. „Ich will freie Schulwahl haben“, sagt er. „Sie steht auf dem Papier, aber in Wirklichkeit habe ich sie nicht.“ Überall sei von Integration die Rede, „und hier separieren wir.“ Und auch diesen Eindruck wird der Bortfelder nicht los: „Als Eltern muss man nur noch Steine aus dem Weg räumen.“

Schon frühzeitig haben sich Hohmanns damit beschäftigt, welche weiterführende Schule ihr Sohn besuchen soll. Die Entscheidung fiel

klar für eine Integrierte Gesamtschule. Denn dort stünden ihm alle Wege offen. Hinzu komme die ganzheitliche Betreuung, Essen, Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung. „In der IGS wäre Niklas gut aufgehoben“, sagt Sonja Hohmann. Das gesamte Konzept der IGS gefällt den Eltern – beide sind berufstätig – besser. Im Gymnasium werde nur von einer zur nächsten Arbeit gepaukt. „Das ist doch nicht mehr zeitgemäß“, sagt der Vater.

Dass Niklas in Vöhrum angenommen wird, „da hatten wir keine reelle Chance, das wussten wir“. Umso froher waren die Eltern, als die Entscheidung für Lengede fiel.

Dass nun ein Los über die Zukunft seines Sohnes entscheiden soll, will der Vater nicht hinnehmen. Drei Freunde von Niklas wurden angenommen, einer rückte nach. Nur Niklas ist übrig geblieben. „Wie soll ein Zehnjähriger das verstehen?“